



Editorial

Moderne Medizin in alten Räumen



Dr. Josef Düllings, Hauptgeschäftsführer

Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Jahre Pandemie haben gezeigt, wie wichtig unsere Krankenhäuser sind. Für sie wurde ausgiebig applaudiert, doch dem Klatschen folgten keine Taten – nicht wie in anderen Bereichen, wo in kürzester Zeit milliardenschwere Sondervermögen bereitgestellt wurden.

Die dauerhafte Unterfinanzierung der Kliniken gefährdet die sichere Patientenversorgung immens. Ende des Jahres 2021 stellte das Land eine „Krankenhaus-Einzelförderung“ in Höhe von 106 Millionen Euro bereit. Von dieser Summe bekamen wir keinen Cent ab. Die Klinik für Gynäkologie

und Geburtshilfe der St. Louise Frauen- und Kinderklinik ist die größte in ganz NRW – und die einzige in Paderborn. Dennoch gab es seit Jahrzehnten keine Fördermittel für diesen Standort. Wo sollen die Schwangeren und kleinen Patienten untergebracht und sicher versorgt werden, wenn kein Platz da ist, um neue Kapazitäten zu schaffen? Dennoch wurde beispielsweise die Geburtshilfe des St. Johannisstifts kürzlich durch Fördermittel modernisiert. Nun hat sie geschlossen. Um den Standort St. Louise angemessen zu modernisieren, wären circa 54 Millionen Euro notwendig. Um die Akutversorgung dauerhaft zu gewährleisten, wenigstens 5,6 Millionen Euro. Ich appelliere an die Politik, diesen Stau aufzulösen.

Ein aufregendes Thema – weitere spannende Artikel erwarten Sie in der aktuellen Visite. Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr



Dr. Josef Düllings

Im Fokus

Von 0 auf 100

Die Zentrale Notaufnahme (ZNA) rüstet sich zugunsten einer optimalen Patientenversorgung

Seite 2

Pflege

Nach 27 Jahren zurück

Ein herzliches Willkommen: Nach mehr als einem Vierteljahrhundert steigt Pflegerin erfolgreich wieder in den Beruf ein

Seite 3

Medizin

Putztrupp für die Arterien

Kleine Fräse sorgt für freie Gefäße – der sogenannte Jetstream räumt auf

Seite 5



Im Fokus

Von 0 auf 100

Die Notaufnahme ist das Herzstück eines Krankenhauses und gehört gleichzeitig zu den komplexesten Bereichen. Die Türen stehen an 365 Tagen rund um die Uhr offen. Ein Autounfall, ein Herzinfarkt, ein Schlaganfall, eine Platzwunde oder ein Tornado mit zahlreichen Unfallopfern – für die Mitarbeitenden der Zentralen Notaufnahme (ZNA) ist vor allem Teamwork gefragt, um in jeder Situation einen kühlen Kopf zu bewahren. Gemeinsam mit dem Rettungsdienst stellen sie die Notfallversorgung in der Region sicher.

„Für die Notaufnahme muss man gemacht sein, denn unsere Arbeit ist maximal unplanbar und variabel. Manchmal geht es von 0 auf 100. Das macht es für mich besonders spannend“, erzählt Kirsten Schäfers, seit dem 1. Januar Chefärztin der Zentralen Notaufnahmen in den St. Vincenz-Kliniken. Sie ist bereits seit 14 Jahren im St. Vincenz-Krankenhaus tätig und weiß, wovon sie spricht. Die Bandbreite der Krankheitsbilder in der ZNA ist so groß wie sonst nirgendwo. „Es gibt keinen Fachbereich, mit dem wir nichts zu tun haben. Wir leben die Interdisziplinarität, die Wege sind kurz – die optimalen Voraussetzungen für eine hohe Patientensicherheit.“ Jährlich behandeln die Teams der Notaufnahme in Salzkotten und Paderborn rund 40.000 Patienten. Unfallopfer werden schnellstens im zertifizierten Regionalen Traumazentrum versorgt. Schlaganfallpatienten profitieren durch eine umfassende Diagnostik und Therapie in der zertifizierten Schlaganfall-Station (Stroke Unit). Reanimierte Patienten werden sofort im „Cardiac Arrest Center“ (Reanimationszentrum) betreut – dem ersten und bislang einzigen in ganz OWL. Doch neben guten Strukturen und hohen Qualitätsstandards braucht es in der ZNA vor allem eines: In brenzligen Situationen muss man ein starkes

Team im Rücken haben. Allein in diesem Jahr gab es im Ärzteteam drei Neuzugänge. Ein 24/7-Schichtsystem für die Notaufnahme gewährleistet ein routiniertes Team.

Behandlungsreihenfolge nach Dringlichkeit



„Wir haben einen guten Mix aus erfahrenen und jungen Kollegen. Besonders stolz bin ich auf unser Pflegeteam, mit dem ich vertrauensvoll und auf Augenhöhe zusammenarbeite. Viele unserer Pflegenden haben eine spezielle Fortbildung zur Notfallpflege, und das ganze Pflegeteam hat eine Schulung zur

Ersteinschätzung der Notfall-Patienten absolviert.“ Diese Ersteinschätzung ist extrem wichtig. Das Team muss innerhalb kürzester Zeit entscheiden: Ist der Patient schwer krank oder nicht? Ist er gar lebensgefährlich verletzt? „Man darf sich nicht zu früh auf eine Diagnose festlegen. Manchmal ist alles anders als zunächst gedacht“, weiß Chefärztin Schäfers. Patienten werden entsprechend dem Schweregrad ihrer Erkrankung und nicht nach der Reihenfolge ihres Eintreffens in der Notaufnahme behandelt. Denn schließlich zählt bei einem echten Notfall oft jede Minute. Mit den strukturellen und personellen Neuerungen folgen die St. Vincenz-Kliniken einer Vorgabe des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Was sich das Team der ZNA für die Zukunft wünschen würde

„Standardisierte Abläufe und die Stärkung der klinischen Akut- und Notfallmedizin als eigener Fachbereich sind ein wichtiger Schritt. Seitens der Politik muss aber noch viel geschehen: Die ambulante Notfallbehandlung ist bislang deutlich unterfinanziert, außerdem fehlen Versorgungsstrukturen, in die Patienten ohne Notwendigkeit einer stationären Behandlung übergeben werden können.“

Wir sind Vincenz

Glückwunsch



Christopher Michel

Herzlichen Glückwunsch zum Teamleiter: Seit dem 1. März leitet Christopher Michel 34 Pflegefachkräfte auf der Station der Unfallchirurgie. Seine Ausbildung absolvierte er in der LWL-Klinik in Lippstadt. Nun ist die Frohnatur bereits seit 10 Jahren im Vincenz tätig und bereichert uns mit seiner Erfahrung und seiner Empathie. Und so hat er immer ein offenes Ohr für seine Mitarbeiter.



Ann-Christin Rübhelke

Mit Ann-Christin Rübhelke dürfen wir einer weiteren neuen Teamleiterin in der Pflege gratulieren. Die examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin absolvierte bereits vor acht Jahren ihre Ausbildung in der Kinderklinik. Es sind die kleinen Wunder, die Ann-Christin Rübhelke in ihrem Beruf bestätigen. Als Teamleiterin kann sie ihre Mitarbeiter mit dieser Motivation stärken.

Willkommen



Dr. Elisabeth Temme

Am 1. April begrüßte das Team der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in Salzkotten eine neue Oberärztin: Dr. Elisabeth Temme. Sie ist ein bekanntes Gesicht, arbeitete bereits als Assistenzärztin in Paderborn. Nun kehrt sie als Oberärztin nach Salzkotten zurück. Die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie mit Weiterbildung Spezielle Unfallchirurgie wird das Team zudem als D-Ärztin (Arbeitsunfälle) verstärken.



Pflege

Nach 27 Jahren zurück

Familienphase, Krankheit oder die Pflege von Angehörigen – es gibt viele Gründe für eine längere Auszeit aus dem Berufsleben. Oftmals fällt der Weg zurück schwer. Christiane Hartmann aus Willebadessen hat es gewagt: Nach 27 Jahren ist sie wieder in ihren alten Traumberuf in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe zurückgekehrt.

„Ich habe sehr lange überlegt, ob ich mich wieder als Pflegefachkraft bewerben soll. Viele meiner Bekannten haben mich für verrückt erklärt, als ich von meinen Plänen erzählte – der Pflegeberuf hat leider einen extrem schweren Stand“, erzählt Christiane Hartmann. 1989 absolvierte sie ihr Examen und arbeitete weitere fünf Jahre auf Stationen der Inneren Medizin und der Gynäkologie in verschiedenen Häusern der Region. Danach widmete sie sich der Familie und machte sich als „Mental Coach“ für über zwanzig Jahre selbstständig. „Es waren viele Sorgen, die meine Entscheidung begleiteten: Kann ich überhaupt noch mithalten? Wie werde ich von den Kollegen aufgenommen?“ Nun gerät sie ins Schwärmen, wenn sie von ihrem neuen, alten Beruf spricht: „Es war eine meiner wichtigsten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Ich wurde mit offenen Armen empfangen und geduldig eingearbeitet. Fachlich hat sich in den letzten Jahrzehnten wahnsinnig viel getan. Man muss den Mut haben, immer wieder nachzufragen. Mir macht die Arbeit mit den Patienten und Kollegen so viel Spaß, dass ich schnell wieder an Routine gewonnen habe.“ Allen neuen Pflegefachkräften steht zu Beginn ein Mentor zur Seite. Die Einarbeitungs-

zeit liegt zwischen sechs und zwölf Wochen. Tanja Hils, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der gynäkologischen Station, begleitet Christiane Hartmann seit ihrem Start im Januar: „Wir unterstützen Rückkehrer und neue Kollegen sehr intensiv und arbeiten sie in die verschiedenen Krankheitsbilder der Patienten ein. Frau Hartmann ist ein tolles Beispiel dafür, dass der ‚Sprung ins kalte Wasser‘ sich lohnt – für sich selbst, für die Patienten und für die Kollegen.“

DU bist ein
SEGEN

• FÜR UNS UND UNSERE PATIENTEN •

Für Christiane Hartmann ist die Pflege mehr als nur ein Job – es ist *ihr* Traumberuf. Wir sind stolz darauf, sie in unserem Team zu haben, und würden uns über mehr Wiedereinsteiger freuen. Es ist ein Beruf voller Dankbarkeit und wichtig für unsere Gesellschaft. Ermutigen Sie Ihre Lieben, denn jeder Pflegenden ist ein Segen für uns und für Sie als Patienten.



Von Herzen

Bäume fürs Leben

In der Geburtshilfe gibt es für frischgebackene Eltern nun ein außergewöhnliches Geschenk. Für jedes Neugeborene, das in den St. Vincenz-Kliniken das Licht der Welt erblickt, wird in Kooperation mit dem Regionalforstamt Hochstift ein Baum gepflanzt – ein „Vincenz-Wald“ entsteht.

„Wir möchten den Eltern zur Geburt ihres Kindes ein bleibendes und auch wachsendes Geschenk machen. Der Baum steht für neues Leben, welches uns in der Geburtshilfe täglich begegnet“, so Prof. Dr. Michael Lux, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. „Als Symbol für den Baum überreichen wir den Eltern auf der Wochenbettstation eine Baumurkunde, auf der der Name des Babys steht.“ Über 3.600 Kinder erblicken in den Kreißsälen in Paderborn und Salzkotten jedes Jahr das Licht der Welt. „Bäume sind Zukunft, genauso wie es unsere Kinder sind“, freut sich auch der Leiter des Regionalforstamtes Hochstift, Roland Schockemöhle, über das gemeinsame Nachhaltigkeitsprojekt. Der „Vincenz-Wald“ wird ein klimastabiler Laubmischwald mit einer Fläche von etwa einem Hektar, weitere Pflanzungen sind geplant. Die erste Pflanzfläche ist in Dalheim – ein tolles Ausflugsziel für junge Familien. Zweimal im Jahr können Eltern die Entwicklung der Bäume beobachten. Hierzu bietet das Regionalforstamt Hochstift Aktionstage mit begleiteten Führungen an. „Das Waldgebiet lädt zum Spazieren ein, ist asphaltiert und kinderwagenfreundlich“, berichtet Marcel Flörke, Revierförster in Dalheim. „Mit dem Regionalforstamt Hochstift haben wir einen tollen Partner für unser nachhaltiges Projekt gefunden“, freut sich Annekathrin Kronsbein, Leiterin Kommunikation und Marketing der St. Vincenz-Kliniken, die mit ihrem Team in Zusammenarbeit mit dem Forstamt die Details der Aktion ausgearbeitet hat. Die ersten Bäumchen wurden bereits gepflanzt. „Wir freuen uns schon sehr darauf!“, sind sich alle Projektpartner einig. Weitere Infos finden Interessierte unter www.vincenz.de/wald.

Das Kardiologie-Team setzt nun auf Diamanten: Durch die besonderen Eigenschaften von Industriediamanten können Patienten mit Herzrhythmusstörungen während einer Katheterablation noch erfolgreicher behandelt werden. Nur sechs weitere Kliniken in Deutschland bieten diese Innovation bislang an.

„Der Grund für Herzrhythmusstörungen sind fehlerhafte Impulse, die das Herz aus dem Takt bringen. Durch eine sogenannte Katheterablation werden die Herzmuskelregionen, die für die Störungen verantwortlich sind, mit Hochfrequenzstrom verödet“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Andreas Götte. Hierbei kommt die neue Diamanten-Technik zum Einsatz. „Industriediamanten haben eine bessere Leitfähigkeit als Gold oder Platin, die bisher in den Kathetern verwendet werden. Die neue Methode ist besonders effizient, da die Temperatur der Katheterspitze – ein langer, dünner Schlauch – erstmals exakt steuerbar ist. Eine Software berechnet vollautomatisch die zum Erreichen einer nachhaltigen Verödung notwendige Energie. Bei herkömmlichen Ablationsmethoden ist dies nicht möglich.



Medizin

Diamanten-Technik

„Die Ablation läuft nicht nur zügiger ab, sondern auch genauer. Denn die Temperatur wird mithilfe von sechs winzigen Sensoren 50-mal pro Sekunde gemessen“, so Götte.

Der Herzspezialist erwartet, dass die neue Technologie die Behandlungsqualität bei vielen Betroffenen weiter verbessern wird: „Etwa 10 bis 15 Prozent der Patienten mit Vorhofflimmern mussten sich bisher einem zweiten oder dritten Eingriff unterziehen. Wenn wir diese Rückfallquote in Zukunft deutlich senken könnten, wäre das ein großer Schritt nach vorn.“ Vorhofflimmern ist

die häufigste signifikante Herzrhythmusstörung. In Deutschland leiden rund zwei Millionen Menschen daran.

Kontakt

St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn
Medizinische Klinik II
 Prof. Dr. med. Andreas Götte

Am Busdorf 2
 33098 Paderborn
 Tel.: (052 51) 86-16 51

www.vincenz.de/kardiologie





Medizin

Putztrupp für die Arterien

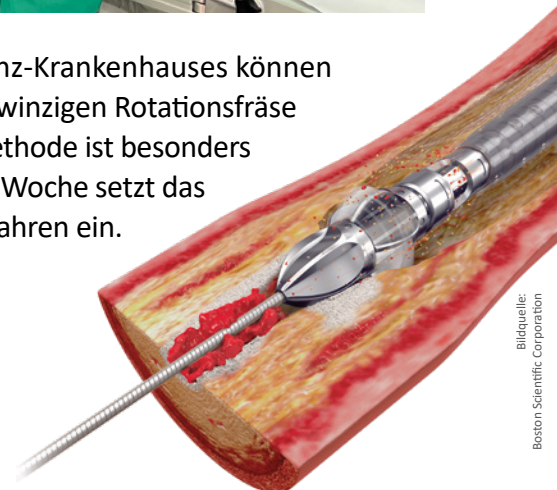
Eine kleine Fräse für freie Gefäße: In der Gefäßchirurgie des St. Vincenz-Krankenhauses können Verkalkungen in verengten oder verschlossenen Blutgefäßen mit einer winzigen Rotationsfräse über einen Schlüssellocheingriff entfernt werden. Diese Behandlungsmethode ist besonders schonend für die Patienten und hat sich sehr bewährt: Mehrmals in der Woche setzt das Team rund um Chefarzt Dr. Jörg Forkel das sogenannte „Jetstream“-Verfahren ein.

„Den ‚Jetstream‘ nutzen wir dann, wenn Patienten an der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (Schaufensterkrankheit) leiden, bei der Fett- oder Kalkeinlagerungen die Blutschlaggefäße in den Beinen verstopfen und das Gehen zunehmend deutlich eingeschränkt ist“, erklärt Dr. Jörg Forkel, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber den gängigen Behandlungsmethoden wie beispielsweise der alleinigen Ballonaufdehnung ist, dass bei diesem Jetstream-Verfahren mit der Gefäßfräse die verstopften Gefäße von den Fettplaques und Verkalkungen befreit und über das Gerät direkt abgesaugt werden. „Während des Eingriffs entsteht feiner Staub, der aus den Arterien wieder herausgefiltert werden muss.“ Über die Leistenbeuge schieben die Operateure die Fräse mithilfe eines winzigen Katheters bis zu dem Verschluss vor. An dem Jetstream befinden sich fünf Klingen, die mit circa

70.000 Umdrehungen pro Minute die Gefäßwände von den Ablagerungen befreien. Je nachdem wie viele Gefäßabschnitte betroffen sind, dauert der Eingriff zwischen 45 und 120 Minuten. In vielen Fällen verhindert der Einsatz des Jetstream-Verfahrens sogar langfristig eine deutlich belastendere Bypass-Operation oder Stentimplantationen. Das OP-Team der Gefäßchirurgie ist auf endovaskuläre Operationen dieser Art („im Inneren des Gefäßes“) speziell geschult und hat bereits mehrere hundert Eingriffe dieser Art durchgeführt. Im modernen Hybrid-OP können selbst kleinste Gefäßstrukturen für die Operateure dreidimensional dargestellt werden: Der sehr präzise durchgeführte und minimal-invasive Eingriff ermöglicht es, dass die Patienten anschließend schmerzfrei und wortwörtlich schnell wieder auf den Beinen sind.

Was versteht man unter der „Schaufensterkrankheit“?

Bei der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit oder sogenannten „Schaufensterkrankheit“ kommt es durch arteriosklerotische Veränderungen („Verkalkungen“) der Becken- und Beinarterien zu einer Durchblutungsstörung der Beine. Typische Folgen



Bildquelle: Boston Scientific Corporation

sind Schmerzen beim Gehen in der Wade und schlecht heilende Wunden an den Beinen. Als Hauptursachen dieser Erkrankung gelten Bluthochdruck, Zuckererkrankung, (Diabetes,) Rauchen und Fettstoffwechselstörungen. Oberstes Ziel der Mediziner ist es, die Schaufensterkrankheit früh zu erkennen, durch die Reduzierung der oben genannten Risikofaktoren eine Zunahme der Verkalkungen zu verhindern – damit chirurgische Eingriffe gar nicht erst nötig werden.



Kontakt

St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn
Klinik für Gefäßchirurgie
 Dr. med. Jörg Forkel

Am Busdorf 2
 33098 Paderborn
 Tel.: (052 51) 86-1755

www.vincenz.de/gefassmedizin





Medizin

Doppeltes Glück

Die Paderbornerin Lisa Puphal wird dem Team der Nephrologie mit ihrer Geschichte noch lange in Erinnerung bleiben: Sie ist im siebten Monat schwanger, als ihre Autoimmunerkrankung überraschend wieder aufflammt.

Lisa Puphal leidet unter einer Autoimmunerkrankung, die Erkrankung scheint unter Kontrolle. Sie ist im siebten Monat schwanger. „Bis dahin hatte ich eine echte Bilderbuchschwangerschaft. Doch plötzlich spürte ich starke Schmerzen im Oberbauch und bekam schlecht Luft. Mir war klar, dass etwas nicht stimmte“, so die 29-jährige Paderbornerin. Die Ärzte der Frauen- und Kinderklinik St. Louise stellten fest, dass ihre Autoimmunerkrankung in der Schwangerschaft reaktiviert worden war. Um ein weiteres Nierenversagen bei der Mutter zu verhindern, musste schnell reagiert werden: Der kleine Linus wurde frühzeitig in der 30. Schwangerschaftswoche auf die Welt geholt. Bei seiner Geburt wog der Kleine nur 1485 Gramm. „Als gelernte Kinderkrankenschwester war mir bewusst, was alles passieren könnte. Die Zeit danach war für mich kräftezehrend“, blickt die junge Mutter zurück. Denn auch für Mama Lisa setzte sich die Zeit im Krankenhaus fort – sie wurde in die Medizinische Klinik III verlegt. „Frau Puphal hatte mehr als 20 Liter Wasser in ihrem Körper. Da zu diesem Zeitpunkt die Medikamente nicht mehr wirkten, mussten wir ihr das Wasser per Dialyse entziehen. Die Reaktivierung der Autoimmunerkrankung schädigte die Niere, die roten Blutkörperchen und Blutplättchen. Eine äußerst

gefährliche Situation, sodass wir Plasmaaustausch-Therapien durchführten, um die Nierenfunktion zu stabilisieren. Auf diese Weise konnten wir die durch die Schwangerschaft ausgelösten Prozesse bremsen“, erklärt PD Dr. Alexander Weidemann, Chefarzt der Medizinischen Klinik III. „Ich verbrachte fünf Wochen lang in der Klinik für Nephrologie und pendelte nach meiner Stabilisierung jeden Tag zu Linus zur Kinderintensivstation. Wir sind so dankbar, dass unser Sohn gesund ist. Nach fünf Wochen konnten wir ihn endlich mit nach Hause nehmen.“ Und auch für die Mama gibt es inzwischen gute Nachrichten. „Frau Puphals Nierenfunktion hat sich mittlerweile deutlich gebessert. Statt des Plasmaaustausches ist nun alle zwei Wochen eine Infusion mit einem speziellen Medikament nötig“, so Weidemann.

Kontakt

St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn
Medizinische Klinik III
 PD Dr. med. Alexander Weidemann

Am Busdorf 2
 33098 Paderborn
 Tel.: (052 51) 86-1941

www.vincenz.de/nephrologie



Wussten Sie ...

... dass die Louise ausgezeichnet für Kinder ist?

Eltern erhalten für ihre Kinder an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin St. Louise die bestmögliche wohnortnahe Versorgung. Dies bestätigt das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“, welches die Kinderklinik St. Louise nun zum sechsten Mal in Folge erhielt. Für die freiwillige Qualitätsprüfung mussten strenge Kriterien ausnahmslos erfüllt werden. „Kranke Kinder und Jugendliche gehören in Qualitäts-Kinderkliniken“, betont PD Dr. Ebinger. „Das wissen auch die Eltern, für die das Gütesiegel eine wichtige Orientierungshilfe darstellt. Standards ein bisschen zu erfüllen, reicht nicht.“ Nur wer ohne Mängel ist, ist „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“.



Um die Auszeichnung zu erhalten, müssen sowohl personelle und fachliche Ansprüche als auch Anforderungen an Organisation, räumliche Einrichtungen und technische Ausstattung erfüllt werden. Zudem müssen die Kliniken die bereits gute medizinische Versorgung sichern, nachweisen und stetig weiterentwickeln. Ebenso fordert das Zertifikat, Netzwerke aufzubauen, um auch Kinder und Jugendliche mit sehr seltenen oder schwerwiegenden Krankheitsbildern optimal betreuen zu können. Entsprechend breit aufgestellt ist auch das Spektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin St. Louise – von „Frühchen“ bis hin zu Jugendlichen erfolgt eine multi-professionelle Versorgung.

Kontakt

St. Louise Frauen- und Kinderklinik
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
 PD Dr. med. Friedrich Ebinger

Husener Str. 81
 33098 Paderborn
 Tel.: (052 51) 86-4202

www.st-louise.de



Wir sind Vincenz

3 Fragen an Lars Bonse

Lars Bonse ist unser „Strahlemann“ im St. Josefs-Krankenhaus. Er ist MTRA, also Medizinisch-Technischer Radiologie-Assistent. Ob Röntgen- oder CT-Untersuchung: Lars Bonse sorgt in Salzkotten für Durchleuchtung und somit für gute Bilder für die spätere Befundung.

Warum haben Sie sich gerade für diesen Beruf entschieden?

Der Beruf hat eine gute Mischung aus Medizin und Technik. Es gibt drei Bereiche, in denen man selbstständig arbeiten kann:

- Radiologie
- Strahlentherapie
- Nuklearmedizin

Außerdem habe ich vor der Ausbildung einen Bundesfreiwilligendienst in der Radiologie eines Krankenhauses absolviert.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Dass ich einen Beitrag zur Genesung des Patienten leisten kann. Darüber hinaus schätze ich die Arbeit im Team, sich auf jeden einzelnen Kollegen verlassen zu können.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Ich wünsche mir, dass mein Beruf bekannter wird. Viele wissen nicht, dass MTRA eine eigenständige Ausbildung ist.



Die Visite gratis für Sie



Impuls

Friede ist mehr wert

Noch immer stehen wir im Schatten eines sinnlosen, grausamen und menschenverachtenden Krieges. Ein einzelner Mensch erdreistet sich, über das Schicksal von Millionen von Menschen Unheil zu bringen. Wir erfahren jeden Tag aufs Neue unsere eigene Ohnmacht dieser Barbarei gegenüber. Krieg ist das Schlimmste, was sich Menschen gegenseitig antun können. Das wusste auch der heilige Vincenz, der gesagt hat: „Friede ist mehr wert als alle Güter der Welt.“

Aktuell ist die Hilfsbereitschaft aller Menschen in Europa groß. Aber was wird sein, wenn die Gas- und Erdölreserven wirklich knapp werden und die Teuerung auf Dauer zunimmt? Wie viel sind wir bereit von unserer „Komfortzone“ aufzugeben, um dem ukrainischen Volk zu helfen?

Wir beten in unserer Mutterhauskirche jeden Mittwoch um 12 für den Frieden:

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach, miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen, wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht, wenn Versöhnung nicht möglich erscheint, bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.



Sr. M. Katharina Mock, Generaloberin

Wenn Unterschiede in Sprache, Kultur oder Glauben uns vergessen lassen, dass wir deine Geschöpfe sind und dass du uns die Schöpfung als gemeinsame Heimat anvertraut hast, bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen ausgespielt werden, wenn Macht ausgenutzt wird, um andere auszubeuten, wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen, bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander umzugehen und der Korruption zu widerstehen.

Schenke uns mutige Frauen und Männer, die die Wunden heilen, welche Hass und Gewalt an Leib und Seele hinterlassen.

Lassen Sie uns das uns Mögliche tun, damit dieser Krieg bald endet.

Impressum

Herausgeber:

St. Vincenz-Krankenhaus GmbH
Am Busdorf 2
33098 Paderborn
Tel.: (052 51) 86-1892
visite@vincenz.de

V. i. S. d. P.:

Dr. Josef Düllings, Hauptgeschäftsführer

Redaktion:

Abteilung für Kommunikation und Marketing unter der Leitung von Annekathrin Kronsbein

Krankenhaus-Infoservice

Sie erhalten die „Visite“ bislang nicht automatisch per Post? Und haben Interesse an unseren Nachrichten? Dann können Sie die unten stehende Postkarte ausschneiden, ausfüllen und kostenfrei an uns zurückschicken, oder melden Sie sich an unter: www.vincenz.de/infoservice



Folgen Sie uns auf:



Interesse an unserer „Visite“? Und weiteren Neuigkeiten?

Dann melden Sie sich zu unserem kostenlosen Krankenhaus-Infoservice an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn Sie die „Visite“ bereits per Post nach Hause geschickt bekommen.

Herr Frau

Name, Vorname

Ich möchte die Informationen **per Post** erhalten.

Straße

PLZ, Ort

Ich möchte die Informationen **per E-Mail** erhalten.

E-Mail

Bitte informieren Sie mich zukünftig über interessante Neuigkeiten.

Datum, Unterschrift

Mit meiner Anmeldung zum Abonnement des Krankenhaus-Infoservice akzeptiere ich die Datenschutzbestimmungen der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH und die Speicherung meiner Kontaktdaten. Infos unter: www.vincenz.de/datenschutz.

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
ANTWORT

St. Vincenz-Kliniken
Kommunikation und Marketing
Am Busdorf 2
33098 Paderborn

